

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 113 (1985)

Artikel: Urstein : die grösste Burg von Herisau
Autor: Knoll-Heitz, Franziska / Breuer, Guido / Heierli, Hans
Vorwort: Vorwort
Autor: Schneider, Hugo
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-283325>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Was in dieser Publikation vorliegt, ist das Resultat einer Notgrabung. Zu Beginn der Untersuchung, 1971, war von der einst grossen Anlage flächenmässig nur noch rund der siebente Teil vorhanden. Der weit grössere Teil war nach der Zerstörung um 1275 im Verlaufe der Jahrhunderte ins tief eingeschnittene Tobel abgerutscht. Dazu kommt noch, dass nur wenige schriftliche Quellen vorliegen. Es ist also äusserst schwierig, sich von dieser Burg ein einigermassen gesichertes Bild zu verschaffen. Man muss sich im baulichen Bereich demnach mit Rekonstruktionsversuchen begnügen. Mehr weiss man nach der archäologischen Untersuchung über die Lebensgewohnheiten der ehemaligen Bewohner. An Fleisch wurde vorwiegend solches von Schwein, Schaf und Ziege verzehrt. Selten war offenbar Wildbret auf dem Tisch. Besonders interessant sind die Keramikfunde. Becherkacheln stammen von zwei Öfen des 12. bzw. 13. Jahrhunderts. Auffallend sind jedoch die kleinen Schalen aus dem 13. Jahrhundert. Sie fanden sich bis jetzt kaum auf anderen Burgen und stellen eine Besonderheit von Urstein dar. Alle die Kleinfunde, es sind auch viele Werkzeuge und Ausrüstungssteile aus Eisen darunter, bilden den wertvollsten Teil der Ausgrabung. Sie sind, im Gegensatz zu den wenigen Mauerteilen, weniger dem Untergang geweiht und ersetzen zu einem wesentlichen Teil durch ihre Aussagekraft die fehlenden schriftlichen Quellen und geben der archäologischen Notgrabung wegen ihrer teilweisen Besonderheit ein spezielles Gewicht.

Hugo Schneider